

Unterrichts-
materialien für
die Klassen
7 bis 13



Jazz ma| anders: W^BB meet^s BuJazz^o

DO 26. OKTOBER 2023 | 19.00 UHR
KÖLNER PHILHARMONIE

Ein Konzert der Reihe
WDR@Philharmonie

WDR@PHILHARMONIE

JAZZ MAL ANDERS: WBB MEETS BUJAZZO

Jazz im Blut haben nicht nur die Profis der WDR Big Band, sondern auch die Jazz-Stars von morgen: die Mitglieder des Bundesjazzorchesters und die Stipendiat:innen des WDR Composer Fellowship-Programms. Während die einen auf ihrem Instrument brillieren, zeigen die anderen ihr Talent im Komponieren und Arrangieren - ein Jazz-Abend mit den Profis von heute und den Stars von morgen!

Unter der Leitung von Florian Ross ziehen die Musiker:innen der WDR Big Band gemeinsam mit den jungen talentierten Mitgliedern des Bundesjazzorchesters das Publikum in ihren Bann. Auf höchstem künstlerischen Niveau vereint sich hier lässige Souveränität mit jugendlichem Entdeckergeist und führt zu gemeinsamen, unvergleichlichen Augenblicken.

PROGRAMM

YESTERDAYS Kenny Napper

SKYLARK Carmichael, arr. Bob Brookmeyer

MIT DEM ROLLATOR ÜBER ROT Ole Sinell

WERKE DER STIPENDIATEN DES

WDR COMPOSER-FELLOWSHIP PROGRAMMS

MITWIRKENDE

DANIEL MIGLIOSI Trompete

CARLOTTA ARMBRUSTER Posaune

BRUNO BODE Altsaxophon

WDR BIG BAND

FLORIAN ROSS Leitung

TILLMAN RISSE, THERESA TADDAY, DOMINICK WISKOSKI Moderation

youtube.com/wdrbigband

facebook.com/wdrbigband

musikvermittlung.wdr.de

VORWORT

Liebe Lehrkräfte,

ein Konzertabend voller Dynamik, Spielfreude – und vermutlich einiger Aufregung – steht uns bevor!

An der Seite der renommierten WDR Big Band werden Mitglieder des Bundesjazzorchesters musizieren und moderieren – und unter anderem Werke von Stipendiat:innen des WDR Composer Fellowship-Programms aufführen.

Auf künstlerisch höchstem Niveau trifft jugendliche Dynamik auf routinierte Perfektion – ein ganz besonderes Zusammenspiel, das sich bestens anbietet, um in die Klang- und Lebenswelt des Jazz einzutauchen.

Um sich mit Ihren Schüler:innen auf das Konzert in der Kölner Philharmonie einzustimmen, haben wir Materialien erarbeitet, die Sie zur Vor- und/oder Nachbereitung im Musikunterricht einsetzen können. Aufgrund der Altersnähe und des Spannungsfelds von Überschneidungen und Unterschieden zu unserem jungen Publikum haben wir dieses Mal unseren Fokus besonders auf die Gedanken, Vorstellungen und Ideen angehender Profi-Musiker:innen gelegt.

Diese Perspektive gewähren uns die Stipendiat:innen des WDR Composer Fellowship-Programms und die Mitglieder des Bundesjazzorchesters. Im Umkreis der Musik beleuchten wir Aspekte des Gruppengefühls, der Selbstwirksamkeit, dem Suchen nach dem eigenen Platz in der Welt, nach geeigneten Ausdrucksformen und nach persönlichen Stärken.

Neben einigen Interviews mit den jungen Talenten und ergänzenden, für den Unterricht zusammengestellten Informationen finden sich vier Übungen, innerhalb derer Sie und Ihre Schüler:innen selbst aktiv werden können.

Wir wünschen Ihnen mit den vorliegenden Unterrichtsmaterialien viel Freude und stehen Ihnen für Rückfragen und Feedback gerne zur Verfügung.

Ihr Team der WDR Musikvermittlung

MITGLIEDER DES BUNDES- JAZZORCHESTERS



*»Die Klänge des BuJazzOs sprechen bei mir von Zusammen-
spiel und Solo-Leistung. Man merkt, was für eine starke musi-
kalische Ausbildung alle Mitglieder hinter sich haben und
merkt auch trotzdem, wie alle bereit und offen sind zuzuhören
und einfach Teil des Ganzen zu sein.« (Theresa Tadday)*

Das Bundesjazzorchester (BuJazzO) ist das offizielle Jugend-
jazzorchester der Bundesrepublik Deutschland. Es begeistert
das Publikum mit beeindruckenden Konzerten und trägt den
Jazz in verschiedenste Teile der Welt. Für seine herausragen-
den Musiker:innen im Alter von 17 bis 24 Jahren bietet das
BuJazzO eine wirkungsvolle Plattform, ihr Potenzial im Jazz
zu entfalten und sich weiterzuentwickeln.

Über ein Vorspiel qualifizieren sich die jungen Talente für die
Möglichkeit, gemeinsam mit anderen erstklassigen Nachwuchsmusiker:innen und renommierten Dirigent:innen und Dozent:innen auf höchstem musikalischem Niveau zu musizieren. Fast alle sind Student:innen an deutschen und internationalen Musikhochschulen. Um stets Raum für neue Talente zu schaffen, ist die Förderung auf maximal zwei Jahre begrenzt.

Das BuJazzO gilt in der Jazzszene als Sprungbrett für eine er-
folgreiche Musikkarriere. Die Solist:innen und das Moderati-
onsteam des Konzertabends sind alle Teil der BuJazzO-Familie.

STIPENDIAT:INNEN DES WDR COMPOSER FELLOWSHIP- PROGRAMMS



*»Das zweijährige WDR Composers Fellowship Projekt hat
mich, was Jazz-Komposition angeht, vermutlich mehr geprägt
als alles zuvor.« (Jakob Bänsch)*

Das Förderprogramm WDR Big Band Composers Fellowship
im Bereich Jazzkomposition und Arrangement bietet vier jungen
Komponist:innen die Möglichkeit, ihr musikalisches Talent un-
ter der Aufsicht von renommierten Experten wie dem Kölner
Komponisten und Arrangeur Florian Ross weiterzuentwickeln.
Sie erhalten wöchentlichen digitalen Unterricht sowie Unter-
richt bei Vince Mendoza, »Composer in Residence«, und Gästen
der WDR Big Band.

Zusätzlich gehören Proben- und Konzertbesuche bei den
WDR Ensembles sowie »reading sessions« mit der WDR
Big Band zum Angebot dieses reichhaltigen Stipendiums.

Den Abschluss bildet beim diesjährigen Jahrgang ein Konzert-
abend mit der WDR Big Band, bei dem eigene Werke erklingen.

WDR BIG BAND



Wenn die WDR Big Band die Bühne betritt, gibt es nur ein Ziel: Sie will ihr Publikum für Jazz begeistern! Schwindelerregend hoch, atemberaubend schnell und zum Dahinschmelzen schön – die 16 internationalen Musiker:innen gehören weltweit zu den Besten. Keins ihrer Konzerte gleicht dem anderen und überzeugt immer wieder aufs Neue mit einem Klang, der unverwechselbar ist.

Die WDR Big Band ist zwar im Jazz zuhause, scheut sich aber nicht davor, musikalische Grenzen zu sprengen. Dann vermischt sie Jazz mit Hip-Hop, Pop oder Klassik und lässt die außergewöhnlichsten Orte zum Konzertsaal werden. Kein Wunder, dass die Band schon mehrfach mit dem berühmten Grammy Award ausgezeichnet wurde, auf den zahlreiche Einladungen aus der ganzen Welt folgten. Derzeitiger Chefdirigent ist der amerikanische Saxofonist Bob Mintzer.

FLORIAN ROSS



Florian Ross zählt zu den vielseitigsten Jazzmusikern seiner Generation.

Er ist Komponist, Jazz-Pianist und Bandleader. Florian Ross hat Jazz-Komposition in Köln, London und New York studiert. Als Pianist hat er unzählige Bühnen bespielt, als Bandleader ist er bei vielen europäischen Big Bands gefragt, über 300 Auftragswerke stammen aus seiner Feder. Als Pianist und Hammond-Organist spielt er regelmäßig internationale Tourneen und veröffentlichte bislang über 20 CDs unter eigenem Namen.

Er lebt und arbeitet in Köln als Komponist und Dirigent für große Jazz- und Crossoverensembles sowie als Professor für Jazz-Komposition, -Arrangement und -Theorie.

Er unterrichtet die Stipendiat:innen des WDR Big Band Composers Fellowship und leitet den Konzertabend.

JAZZ! (1)



Eine kleine Umfrage bei unseren Jazz-Gästen.

Was bedeutet »Jazz« für Dich?

- \ *Dominick Wiskoski:* Die Frage, die für jeden, der es mit dem Jazz hält, schwer zu beantworten ist... Wenn ich einen Versuch wagen darf, würde ich mich relativ kurzhalten und Folgendes sagen:
Jazz für mich ist der Moment, in dem jegliche Gedanken für einen Augenblick verschwinden. Der Moment, in dem ich mich frei fühlen kann und in dem ich für einen Moment in eine Welt voll von Emotionen und Stimmungen entfliehen darf.
- \ *Tillmann Risse:* Jazz ist für mich ein musikalisches Gespräch. Es ist aber auch ein Lebensgefühl.
- \ *Theresa Tadday:* Ich bin erst auf mein Studium hin so richtig in die Jazz-Welt hereingewachsen. Jazz ist vielseitig, Jazz ist für mich ein bisschen wie Honig, der auf der Zunge zergeht oder wie ein inneres Windrad, das sich mit der Musik dreht. Ich habe auch gelernt, dass Jazz viel mehr ist als Standards. Jazz kann modern sein, kann experimentell und performativ sein, kann auch ganz schlicht und versteckt in Gitarren-Akkorden einer Singer-Songwriterin sein. Wenn man anfängt, über den Tellerrand hinauszublicken, findet man Jazz an Orten, an denen man ihn nicht so erwartet hätte.



Eine kleine Umfrage bei unseren Jazz-Gästen.

An was denkst Du beim Begriff »Jazz«?

- \ *Jakob Bänsch:* An den Drang nach Freiheit auf verschiedenen Ebenen: Im Ursprung war diese Musik eine Art Ventil von den stark unterdrückten Afro-Amerikaner:innen. Mittlerweile gibt es unzählige verschiedene Arten von Jazz, die aber (fast) alle verbindet, dass man improvisiert und somit sich selbst ausdrücken kann und nicht immer an Noten gebunden ist.
- \ *Finn Heine:* Ich denke an Freiheit, Interaktion, Improvisation, einen musikalischen Rahmen, Emotionen, Gestaltung, magische Momente, Kommunikation, Herausforderung.
- \ *Samuel Wahlandt:* An Musik, die ich mag.
- \ *Daniel Migliosi:* Jazz ist für mich ein sehr vielfältiger Begriff. Heutzutage kann man viel unter dem Begriff Jazz verstehen. Für die einen ist es Musik für alte, reiche Menschen. Für andere ist es etwas, mit dem sie gar nichts anfangen können. Für mich gilt als Jazz nur das, bei dem ich die Jazztradition raushöre – denn es gibt Leute, deren Musik für mich mehr Pop ist, die sie selbst aber als Jazz betiteln.

JAZZ! (2)

**Was versteht man unter Jazz? Wo ist er entstanden?
Wie hat er sich entwickelt? Hier gibt es erste Antworten
auf diese Fragen.**

Ursprünglich ist der Jazz in den USA entstanden: »Do you know what it means to miss New Orleans?« sang die amerikanische Sängerin Billie Holiday (1915 – 1959). Sie erinnert damit an einen Moment, in dem alle Welt auf eine Stadt am Mississippi schaute. New Orleans war vor 120 Jahren einer der wenigen Orte in den USA, an dem Menschen unterschiedlicher Herkunft friedlich Tür an Tür lebten und sich auf den Straßen trafen. Sie hatten für sich die Möglichkeit entdeckt, Musik zu machen, wenn es mit Worten nicht weiterging. Sie spielten miteinander, reagierten aufeinander und erschufen so einen pulsierenden Dialog. Sie mischten Tanzmusik aus Europa mit Rhythmen aus Afrika, spickten alles mit Tönen, die ihnen spontan durch den Kopf gingen, und gaben ganz viel Herz dazu. Das, was dabei entstand, nannten sie Jazz.

Später schlossen sie sich zu Combos zusammen, die meist aus Trompete, Posaune, Klarinette, Gitarre, Kontrabass und Schlagzeug bestanden, zogen durch die Clubs und begeisterten jeden, der sie hörte. Der Trompeter Louis Armstrong (1901 – 1971) war der erste Musiker aus diesen Combos, der berühmt wurde. Er zog durchs Land und brachte den Jazz in den Norden, sodass auch Chicago und New York wichtige Zentren wurden.

Als mit dem New Yorker Börsenkrach im Jahr 1929 die Weltwirtschaft in die Krise geriet, veränderte sich der Jazz. Viele kleine Combos schlossen sich zu großen Big Bands zusammen – mit Stars wie u. a. Duke Ellington (1899 – 1974) und Count Basie (1904 – 1984) an der Spitze. Begleitet wurden sie von Sänger:innen wie Ella Fitzgerald (1917 – 1996). Durch das Reformpaket New Deal, mit dem der damalige Präsident Franklin D. Roosevelt (1882 – 1945) die Krise abfederte, schöpften die Menschen neue Hoffnung. Den Soundtrack zum Neuanfang fanden sie im Swing, der neuen Form des Jazz.

Spätestens dann war Jazz nicht mehr gleich Jazz. Eine Vielzahl von Stilen und Subgenres entwickelten sich – und tun es noch immer. Einige Beispiele sind neben dem mitreißenden Swing der 1920er Jahre der virtuose Bebop der 1940er Jahre, der Latin Jazz, Free Jazz, Acid Jazz, Smooth Jazz oder Electroswing.

Eine Besonderheit im Jazz ist die Improvisation. Im Gegensatz zu vielen anderen Musikrichtungen ist es im Jazz üblich, aus dem Moment heraus neue Melodien, Harmonien und Rhythmen zu erschaffen. Dadurch wird jede Jazz-Performance zu einem im wörtlichen Sinne einzigartigen und dem Augenblick maßgeschneiderten Erlebnis.

MUSIK UND GEMEINSCHAFT (1)



Wir alle sind von Geburt an Mitglieder verschiedener sozialer Gruppen. Dies beginnt mit der Gruppe der Familie und führt sich meist im Kindergarten, der Schule und den Hobbys weiter. Was aber ist es, das eine Gruppe ausmacht? Man könnte zum Beispiel Menschen, die zeitgleich aus der U-Bahn aussteigen, als zusammengehörig betrachten, obwohl sie nur für kurze Zeit denselben Weg haben und eigentlich eine zufällige Ansammlung von Menschen sind. Aber was ist mit Fans, die gleichzeitig das Stadion verlassen? Würden wir sie als Gruppe bezeichnen? Wie seht ihr Euch als Musik-Kurs? Seid ihr eine Gruppe? Wie würdet ihr beispielweise Euer Gruppengefühl beschreiben?

Wir Menschen sind zwar Individuen mit teilweise sehr großen Unterschieden, wir alle sind aber täglich Teil von einer oder mehreren Gruppe(n): Familie, Schulklasse, Referats-Team, Verein, Engagement. *Fridays for Future* ist ein aktuelles Beispiel dafür, wie eine Gruppe von Individuen gemeinsam eine starke Wirkung haben kann.

Einzelne Mechanismen davon sind in der Musik und beispielsweise dem BujazzO besonders gut zu erkennen. Denn wichtige Merkmale einer Gruppe sind

- \ **gemeinsame Ziele.** Bsp.: am 26. Oktober ein besonders mitreißendes Konzert zu geben.
- \ **Interaktion und Kommunikation.** Bsp.: idealerweise auch in Gesprächen, in jedem Fall aber beim Musizieren müssen die Mitglieder des BujazzO gut aufeinander hören. Ohne das wäre eine gute Improvisation undenkbar.
- \ **gegenseitige Abhängigkeit.** Bsp.: wenn bspw. einer der beiden Schlagzeuger:innen aus dem BujazzO seine Sticks

für den Auftritt vergisst oder den Weg auf die Bühne nicht findet, fehlt beim Konzert ein:e wichtige Musiker:in, was dazu führt, dass der Gesamtklang weniger gut ist.

- \ **gemeinsame Normen und Regeln.** Bsp.: Die Musiker:innen aus dem BujazzO müssen besonders gut auf ihrem Instrument sein, um Teil des Orchesters zu werden. Daher sind sie sich einig, dass regelmäßiges Üben zum Alltag gehört – oder, dass »Musik« ein Thema ist, über das es Spaß macht, sich auszutauschen.
- \ **Gruppenidentität.** Bsp.: obwohl Mitglieder des BujazzO teilweise auch in Bands spielen oder singen, die andere Musikrichtungen machen, steht im BujazzO die gemeinsame Liebe zum Jazz und der damit verbundenen Grundstimmung im Zentrum.
- \ **Gruppengröße.** Bsp.: das BujazzO braucht eine bestimmte Anzahl an Mitgliedern, um alle Instrumente und Stimmen in einem ausgewogenen Verhältnis zu besetzen.
- \ **Respektvoller Umgang mit Gleichheit und Unterschieden.** Bsp.: die Mitglieder des BujazzO spielen jeweils ihr eigenes Instrument und profitieren dabei vom großartigen Gesamtklang, der entsteht, weil viele verschiedene Instrumente zusammen erklingen. Dabei entwickeln die Mitglieder während der gemeinsamen Proben und Konzerte ein Bewusstsein dafür, welche Stellen für andere Instrumente schwerer oder leichter zu spielen sind als für das eigene Instrument.
- \ **Interaktion von Individuum und Gruppe.** Bsp.: Der zeitgleich erlebte Moment, gemeinsam als Teil dieser Gruppe auf der Bühne zu stehen, kann von den einzelnen Mitgliedern unterschiedlich wahrgenommen werden. Die frisch in das BujazzO aufgenommene Posaunistin erlebt das Konzert möglicherweise anders als der Bassist, der sich gerade von seiner Freundin getrennt hat oder die Sängerin, die heute besonders müde ist. Trotz dieser individuellen Gefühle gibt es jedoch durch die gemeinsame Erfahrung, das gemeinsame Musizieren eine große Schnittmenge, die die Bandmitglieder eint und über die sie sich austauschen können.

Sich für ein gutes Gruppengefühl zu engagieren, hat also viele Vorteile für sich selbst und für die anderen. Im BujazzO ist dies offensichtlich: Es klingt besser und macht beim, vor und nach dem Musizieren mehr Spaß.

MUSIK UND GEMEINSCHAFT (2)



Eine kleine Umfrage bei unseren Jazz-Gästen.

Unterscheidet sich das Gruppengefühl in Deiner Schulklasse von dem im BuJazzO?

\ *Tillmann Risse*: Ich bin in einer Gemeinschaftsschule großgeworden, in der es keinen speziellen Schwerpunkt für Musik gab. Die Möglichkeit zu musizieren ergab sich neben dem Unterricht mit meinen verschiedenen Musik-Hobbies. Ich habe in meiner ehemaligen Schulklasse gelernt, respektvoll miteinander umzugehen, Spaß und Freude am Lernen zu haben und sich gegenseitig zu unterstützen. Auch wenn die Themen in der BuJazzO-Familie andere sind, erlebe ich den gleichen respektvollen Umgang und die gegenseitige Wertschätzung. Ich genieße es sehr, von so talentierten jungen Menschen zu lernen und Erfahrungen miteinander austauschen zu können.

\ *Theresa Tadday*: Obwohl ich in einer Klasse mit Musikprofil war, merkt man doch schon, was es ausmacht, von Leuten umgeben zu sein, die alle Musik machen – und auch wirklich, wirklich gut darin sind! Die Leute aus dem BuJazzO kommen aus ganz Deutschland, deshalb sieht man sich leider nicht so oft, wie seine Freund:innen früher in der Schule. Ich finde aber, dass man dadurch die Menschen wirklich zu schätzen lernt. Wenn wir uns dann mal sehen, dann kosten wir die Zeit auch aus.

INTERVIEW / BUJAZZO (1)



Theresa Tadday

Einige Musiker:innen des BuJazzO werden in diesem WDR@Philharmonie-Konzert mit ihren Instrumenten featured, in der WDR Big Band mitspielen und auch das Konzert moderieren. Wir haben die Gelegenheit genutzt, ihnen einige persönliche Fragen zu stellen, damit ihr sie schon im Vorfeld kennenlernen könnt.



Was bedeutet Musik für Dich?

- \ *Tillmann Risse*: Musik ist für mich eine Kommunikationsform ganz ohne Worte.
- \ *Theresa Tadday*: Musik ist ein Erlebnis, ein Hobby – und gleichzeitig ist Musik auch mein Beruf. Als Schülerin war ich besorgt, ob mir der Fokus auf die musikalische Professionalisierung den Spaß am Tun nehmen würde. Zum Glück ist das Gegenteil eingetreten und ich musiziere so viel und so gern wie noch nie.

Welche Musikrichtungen magst Du?

- \ *Finn Heine*: Ich liebe es, Musik auf viele verschiedene Arten und Weisen zu erkunden und zu erforschen. Mich interessiert natürlich vorrangig die Jazzmusik, aber auch tiefgründige Pop und Rockmusik finde ich toll. Musik mit künstlerischem Aspekt hat immer etwas Spannendes an sich.

Wie warst/ bist du als Schüler:in?

- \ *Tillmann Risse*: Als Schüler habe ich versucht, aufmerksam zu sein. Ich habe mich aber des Öfteren auch zu Späßen hinreißen lassen. Innerhalb der Schulwoche hat mir der Musikunterricht sehr viel Spaß gemacht. Neben der Schule rückte Musik immer mehr in den Vordergrund. So hatte ich nach dem Unterricht jede Woche Chor- und Big Band-Proben, Gesangsstunden, Trompetenunterricht und manchmal Klavier.
- \ *Theresa Tadday*: Ich würde behaupten, eine relativ redselige Schülerin gewesen zu sein (obwohl ich es noch nie gemocht habe, früh aufzustehen und mich leider auch nie daran gewöhnt habe). Ich habe immer schon mündliche Prüfungen lieber gemocht als schriftliche und bin fest davon überzeugt gewesen, mich, wenn nötig, doch irgendwie rausreden zu können. Ich habe früher auch schon im Schulchor gesungen und habe während meiner ganzen Schulzeit mit der Violine im Orchester mitgespielt. Jetzt lerne ich anstelle von Mathe-Formeln Musiktheorie auswendig und habe das große Glück, dass meine Kurse nie vor neun Uhr morgens beginnen.

Wie hast Du davon erfahren, dass es das BuJazzO gibt?

- \ *Tillmann Risse*: Der Studiengangsleiter meiner Uni hat mich in dem Bewerbungszeitraum darauf aufmerksam gemacht, dass es eine Stellenausschreibung für Gesang gibt.
- \ *Theresa Tadday*: Meine Dozentin hatte mich auf das Vorsingen aufmerksam gemacht.

INTERVIEW / BUJAZZO (2)



Tillmann Risse



Wie kommt man ins Bujazzo?

- \ *Tillmann Risse*: Ich habe mich per Online-Formular und Online-Videoaufnahme beworben. Daraufhin kam die Einladung zur Aufnahmeprüfung in Köln. Eine Woche später erhielt ich die Zusage beim BujazzoO.
- \ *Theresa Tadday*: Meine Gesangsdozentin hat mich auf das Vorsingen aufmerksam gemacht, woraufhin ich ein paar Online-Formulare ausgefüllt und einige Videos eingeschickt habe. Irgendwann kam dann die Nachricht, dass ich zum Vorsingen nach Köln eingeladen bin. Anfang Januar fuhr ich also mit dem Zug nach Köln und habe vorgesungen. Neben dem Singen von vorbereiteten Songs musste ich noch einige weitere Aufgaben wie »vom-Blattsingen« hinter mich bringen. Einen Tag später bekam ich eine E-Mail, in der die neue BujazzoO-Besetzung preisgegeben wurde. Ab da war ich dabei.

Welche Hoffnungen hattest Du, als Du ins BujazzoO kamst?

- \ *Finn Heine*: Das BujazzoO bietet viele tolle Chancen, Erfahrungen und Kontakte. Meine größten Hoffnungen waren, sehr viel zu lernen, viel Input zu bekommen, mich sowohl musikalisch als auch menschlich zu entwickeln und viele tolle Menschen kennen zu lernen, die Musik genau so lieben, wie ich es tue.

Ihr seid alle zwischen 17-24 Jahre alt und aus ganz Deutschland. Wie oft seht ihr Euch?

- \ *Tillmann Risse*: Wir haben alle zwei bis drei Monate gemeinsame Arbeitsphasen und Konzerte, bei denen wir uns sehen. Im Sommer gibt es dann eine Zeit, in der wir besonders viel miteinander unternehmen. Zum Beispiel haben wir dann die Möglichkeit, gemeinsam auf Tour zu gehen.
- \ *Theresa Tadday*: Als ganzes Orchester sehen wir uns immer zu Arbeitsphasen und Konzerten alle zwei/drei Monate. Wir haben natürlich auch zwischen den Phasen noch Kontakt über Social Media. Einige von uns studieren auch zusammen. Ich persönlich studiere etwas weiter »ab vom Schuss« in Detmold und bekomme die anderen leider nicht ganz so häufig zu sehen wie die Großstadt-Menschen untereinander.

Wie würdest Du die Atmosphäre im BujazzoO beschreiben?

- \ *Dominick Wiskoski*: Die Atmosphäre im BujazzoO würde ich von Tag eins als sehr gut und fast schon ein wenig familiär beschreiben. Bis jetzt hatten wir nur eine Arbeitsphase. Bei all den Proben hatten wir dort natürlich nur begrenzt Zeit, uns alle so richtig gut kennen zu lernen. Ich bin aber von so vielen wunderbaren Menschen umgeben und freue mich jedes Mal, wenn wir uns wieder sehen.

INTERVIEW / BUJAZZO (3)



Dominick Wiskoski



Finn Heine



Welchen Stellenwert hat das Bujazzo in Deinem Alltag?

\ Finn Heine: Das ist abhängig davon, ob ein Projekt in naher Zukunft stattfindet oder nicht. Wenn eine Arbeitsphase, eine Tour oder ein paar Konzerte anstehen, steht das Bujazzo an erster Stelle. Für mich ist eine intensive Vorbereitung das A und O.

Wie klingt Bujazzo für Dich?

\ Dominick Wiskoski: Das Bujazzo als Band, als Klangkörper, egal wie man uns nennen will, klingt für mich immer nach Freude und nach Emotionen, die jedes Mal auf Neue freigesetzt werden und jedes Mal auch etwas anders sind. Ich weiß vor dem Konzert nie wirklich, was die Musik mit mir machen wird. Aber genau das ist es, was es dann jedes Mal zu einem tollen Erlebnis macht.

Das Bujazzo als Wort, also mal abgesehen von der Musik, löst für mich immer einen Moment aus, in dem ich zurückblicke auf all die Dinge, die ich in meinem Leben bis jetzt angegangen bin und auch gemeistert habe. Teil des BujazzOs zu sein, erfüllt mich jedes Mal aufs Neue mit ein wenig Stolz. Aktuell befinden wir uns alle auf unterschied-

lichen Etappen auf dem Weg zum Beruf als Musiker:in. Da tut es gut, diese Art von Bestätigung zu erhalten. Ich kann nur für mich sprechen: Mir gibt eine Errungenschaft dieser Art ein sehr gutes Gefühl. Ein Gefühl, das mir sagt, dass der Weg, den ich bisher gehe, der richtige ist.

\ Tillmann Risse: Höchst professionell! Es macht mega Spaß, mit so talentierten jungen Menschen gemeinsam Musik zu machen und voneinander zu lernen.

\ Finn Heine: Energetisch, mitreißend, faszinierend.

\ Theresa Tadday: Die Klänge des BujazzOs sprechen bei mir von Zusammenspiel und Solo-Leistung. Man merkt, was für eine starke musikalische Ausbildung alle Mitglieder hinter sich haben – und wie alle bereit und offen sind, zuzuhören und einfach Teil zu sein. Ich würde sagen, das Bujazzo klingt für mich auch modern und jung. Wir sind alle junge Erwachsene und schauen glaube ich bereitwillig und motiviert neuen Herausforderungen entgegen.

BETTER TOGETHER?



Eine kleine Umfrage bei unseren Jazz-Gästen.

Habt ihr eine Übung zum Stärken Eures Gruppengefühls oder ein gemeinsames »BuJazzO-Ritual«?

- \ *Dominick Wiskosi:* Ein spezielles Ritual eigentlich nicht. Ich kann nur für die Gesangs-Abteilung sprechen, aber bei unseren Proben (ja, wir proben tatsächlich getrennt von der Band) haben wir schon die ein oder andere Teambuilding-Übung. Ob es die Rückenmassage bei Joshua (dem anderen Tenor) oder eine spontan eröffnete Disco ist – wir haben auf jeden Fall sehr viel Spaß bei den Proben und wachsen meiner Meinung nach dabei und mit jedem Konzert bzw. danach beim gemeinsamen Essen mehr und mehr zusammen.
- \ *Tillmann Risse und Theresa Tadday:* Neben verschiedenen Massage-Einheiten und gemeinsamen Aerobic-Stunden hat sich innerhalb der ersten Arbeitsphase ein Ritual etabliert, bei dem eine beliebige Person spontan das Wort »CLUSTER«* ruft. Sofort singt Jede:r gleichzeitig einen beliebigen Ton, bis durch ein lautes »STOP« der (mehr oder weniger angenehm anzuhörende) Klangteppich/Klang-Auflauf abgewunken wird. Das Spiel kann immer und überall mit allen gespielt werden und trifft einen meist unerwartet :)



Habt ihr in Eurer Klasse auch Rituale, die ihr zum Stärken des Gruppengefühls gerne macht? Oder kennt jemand aus Eurer Klasse eine Übung aus einer anderen Gruppe? **Probiert doch mal die »CLUSTER«*-Übung oder eine der folgenden Übungen. Tauscht Euch anschließend über Eure Erfahrungen aus.**

WER MACHT DEN BEAT ?

Eine Person verlässt den Raum. Die verbleibende Gruppe wählt eine Person aus, die als Beat-Geber:in für die nächste Runde fungiert. Diese Person beginnt einen regelmäßigen Beat (mit Stimme/Bodypercussion). Die Gruppe steigt ein, sodass die gesamte Gruppe gemeinsam diesen Beat macht. Die Person, die den Raum verlassen hat, wird zurückgeholt. Der/die Beat-Geber:in entwickelt den Beat so unauffällig wie möglich weiter. Die Gruppe imitiert diese Veränderungen. Sobald der neue Beat stabil ist, ändert der/die Beat-Geber:in den Beat erneut. Die Person, die den Raum verlassen hatte, versucht herauszufinden, wer für die Änderungen des Beats verantwortlich ist.

KLANG-MASCHINE

Die Gruppe steht im Kreis. Eine Person beginnt mit einem Klang (mit Stimme/Bodypercussion), den sie von nun an bis ans Ende des Spiels beibehält. Die nebenstehende Person ergänzt diesen Klang mit einem anderen Geräusch. Sobald die beiden »stabil« muszieren, steigt die dritte Person ein, dann die vierte... Sobald alle Gruppenmitglieder ihren Klang der Klangmaschine beisteuern, kann das Tempo verändert werden, bis die Maschine »zusammenbricht«.

INTERVIEW/ FELLOWSHIP (1)

Learn, how to tell your story: Seit September 2021 nehmen vier junge Talente zwischen 15 und 18 Jahren am WDR Big Band Composers Fellowship teil. In diesem Programm setzen sie sich intensiv mit der Frage auseinander, wie sie ihre Geschichten musikalisch erzählen können.

Bei WDR@Philharmonie werdet ihr ganz exklusiv Stücke der Stipendiaten – live gespielt von der WDR Big Band – hören können.

Bevor es soweit ist, könnt ihr die Stipendiaten im Interview kennenlernen.



Samuel Wahlandt



Welche Hobbies hast Du?

\ *Samuel Wahlandt:* Ich fokussiere mich sehr auf Musik (was immer mehr Beruf als Hobby wird). Allerdings finde ich den Gedanken spannend, Musik mit verschiedenen Kunstformen zu kombinieren. Daher bin ich auch sehr Theater-begeistert und habe selbst schon Stücke geschrieben und aufgeführt.

Wie schaut Dein Alltag aus?

\ *Daniel Migliosi:* Eine große Zeit verbringe ich im Zug oder im Auto. In letzter Zeit hatte ich das Glück, viele Konzerte im Ausland spielen zu dürfen. Wenn ich nicht um 8 Uhr (manchmal sogar früher) auf Reisen bin, schlafe ich gerne mal aus. Muss ja auch mal sein...! Nach dem Frühstück setze ich mich erstmal an meinen Laptop und schreibe Mails. Generell verbringe ich ziemlich viel Zeit vorm Bildschirm, um Mails zu schreiben, zu komponieren, organisieren, ...

Wenn ich alles Organisatorische abgehakt habe, gehe ich meistens zur Uni, um Trompete zu üben oder Kurse zu besuchen. Nach der Mittagspause setze ich mich liebend gerne auf eine Terrasse, um einen Kaffee zu trinken, bevor es dann zur nächsten Probe/ zum nächsten Konzert geht. Wenn ich dann mal einen Abend frei habe, gibt es keine Norm. Mal gehe ich Basketball spielen, mal mit Freunden etwas trinken oder – was ich viel zu selten mache – einfach zuhause entspannen und früh schlafen gehen.

Was gehört zum WDR Big Band Composers Fellowship?

\ *Jakob Bänsch:* Das zweijährige Projekt besteht vor allem aus wöchentlichem Online-Kompositionsunterricht in unserer kleinen Gruppe bei Florian Ross. Hinzu kommen dann noch die sogenannten reading sessions, bei denen wir unsere Stücke mit der WDR Big Band ausprobieren durften. Da lernt man dann nicht nur sehr viel über seine eigenen Kompositionen, sondern auch, wie man eigentlich so eine Probe mit vielen beteiligten Musiker:innen leitet und dirigiert.

INTERVIEW/ FELLOWSHIP (2)



Jakob Bänsch



Daniel Migliosi



Wie lief die Bewerbung zum WDR Big Band Composers Fellowship ab?

\ *Jakob Bänsch:* Wir mussten ein paar Stücke von uns mitsamt Aufnahme und Noten an die Jury schicken und einen kleinen Lebenslauf schreiben. Alles passierte allerdings online per Einreichung, es ist also kein Vorspiel oder »Vorkomponieren« nötig.

Wie viele seid ihr beim zum WDR Big Band Composers Fellowship? Wie oft seht ihr Euch und wie würdest Du die Atmosphäre unter Euch beschreiben?

\ *Samuel Wahlandt:* Wir sind zu viert. Die Atmosphäre unter uns ist sehr gut! Eigentlich sehen wir uns nur zu den Unterrichtsstunden und zu den reading sessions zu viert. Mit Finn Heine bin ich schon mehrere Jahre befreundet, wir sehen uns auch außerhalb des Programms.

Über welche Wege hast Du vom WDR Big Band Composers Fellowship gehört?

\ *Daniel Migliosi:* Schon vor etwa fünf Jahren, als ich mit Schulfreund:innen Jazz gehört habe, haben wir liebend gerne die WDR Big Band gehört. Irgendwann habe ich dann alle Videos verfolgt und so kam es, dass ich das erste Fellowship Video sah. Als ich dann ein Jahr später nach Köln kam, wohnten zwei der ersten Fellowship-Teilnehmer:innen zusammen mit einem guten Freund in einer WG. Ich kannte beide aus den Youtube-Videos und wir haben uns öfter über das Fellowship unterhalten. Als dann die Ausschreibung kam, habe ich nicht lange gezögert und mich angemeldet.

Mit welcher Hoffnung hast Du Dich beim WDR Big Band Composers Fellowship angemeldet?

\ *Samuel Wahlandt:* Ich hatte schon immer ein großes Interesse an Big Band-Musik und habe schon immer viel Big Band-Musik gespielt. Als ich anfang zu komponieren, wollte ich daher auch perspektivisch in der Lage sein, für Big Band zu schreiben. Der Sound einer Big Band hat mich schon immer fasziniert. Ich habe mir erhofft, das nötige Handwerk dafür an die Hand zu bekommen und mich selbst als Komponist und Arrangeur weiterzuentwickeln.

INTERVIEW/ FELLOWSHIP (3)



Finn Heine



Wie entscheidest Du, ob ein Werk von Dir gut oder schlecht ist?

- \ *Finn Heine:* Lustigerweise, ist das ein Gefühl, das sich relativ schnell beim Schreiben oder vor allem mit ein bisschen Abstand zur Komposition entwickelt.

Was ist bisher der größte Lerneffekt aus dem WDR Big Band Composers Fellowship für Dich persönlich?

- \ *Samuel Wahlandt:* Das ist schwer zu sagen. Florian hat uns viele aufschlussreiche Tipps und Ratschläge an die Hand gegeben. Da ist es schwer, eine Sache herauszuheben.
- \ *Daniel Migliosi:* Ich finde es super, dass Florian ein Lehrer ist, der gerne mal seine Meinung sagt. Dies ist immer berechtigt und bringt mich dazu, mich hinter die Sache zu klemmen und an den Kompositionen/Arrangements zu arbeiten. Ich bin durch das Fellowship musikalisch sehr gewachsen. Meine Kompositionen sind bis ins letzte Detail durchgekaut worden und ich habe gelernt, dass nicht alles, was aus dem Computer kommt, auch gut klingen muss.

- \ *Jakob Bänsch:* Das zweijährige WDR Composers Fellowship Projekt hat mich, was Jazz-Komposition angeht, vermutlich mehr geprägt als alles zuvor. Florian Ross ist ein äußerst erfahrener Lehrer, der die Fähigkeit besitzt, in den wöchentlichen Stunden alles herauszuholen, was kompositorisch in einem steckt.

- \ *Finn Heine:* In Kombination mit den reading sessions ist der Unterricht eine einmalige und tolle Möglichkeit, eigene Schreib- und Dirigier-Erfahrungen zu sammeln, Feedback zu bekommen, sich musikalisch zu entwickeln und mit tollen Musiker:innen in Kontakt und ins Gespräch zu kommen.

Gibt es etwas, das Du beim Komponieren gelernt hast und auch außerhalb der Musik anwendest?

- \ *Finn Heine:* Dinge mit Abstand und aus einer anderen, objektiveren Sicht zu betrachten. Beim Schreiben sollte man sowohl eine subjektive, emotionale als auch eine objektive, kritisierende Sicht auf seine eigene Musik haben.

Wie lange sitzt Du durchschnittlich an einem Werk?

- \ *Jakob Bänsch:* Im Schnitt hat es ca. 2-3 Monate gedauert, bis ein Stück von der ersten Skizze bis zum fertigen Big Band-Arrangement fertiggestellt war. Da ist es für mich persönlich aber auch immer wichtig, ein paar Tage Abstand davon zu nehmen, um mit freiem Kopf weiterarbeiten zu können.

DEIN FELLOWSHIP

In welchem Bereich würdest Du Dich gerne intensiv mit einem Thema beschäftigen und an einem Programm wie dem WDR Big Band Composers Fellowship teilnehmen? Oder hast Du es schon?

Bereiche könnten etwa sein:

- \ Kunst und Kreativität
- \ Wissenschaft und Forschung
- \ Sport
- \ Soziales Engagement



Was wären Deine Hoffnungen, Erwartungen?

Nimm Dir – jeder für sich – Zeit und versuche so konkret wie möglich zu werden.

Beispiele für Gründe findet ihr hier:

Mein Fellowship

FREUNDE KENNENLERNEN	BEWUNDERT WERDEN
ZEIGEN, WAS ICH KANN	ZU EINER GRUPPE GEHÖREN
NEUES AUSPROBIEREN
LANGeweILE VERTREIBEN
UNTERWEGS SEIN

Notiert bei den Vorschlägen, wie stark dieser Grund für Euch zutrifft (1: „trifft nicht zu“ –10: „trifft absolut zu“)



Recherchiere, ob es so etwas, das Du beschrieben hast, möglicherweise schon gibt.

Überlege, ob Du so etwas im Kleinen (alles ab »Zwei« ist eine Gruppe...!) selbst anstoßen könntest (in einer Schul-AG, Jugendzentrum, Nachbarschaft, nach dem Fußball-Training ...). Gibt es eine Lehrkraft, Trainer:in, Person aus dem Umkreis, die Du dafür ansprechen und um Rat oder Unterstützung bitten könntest?



Teilt Euch nun innerhalb der Klasse in Dreier- oder Vierergruppen auf. Beantwortet Euch gegenseitig schriftlich die Frage

»Welche Stärken beobachtet Ihr bei mir?« /

»Welche positiven Eigenschaften machen mich aus?«

Überlegt und notiert Euch ganz konkrete Beispiele, bei denen sich die genannten Stärke gezeigt hat. Tauscht Eure Notizen anschließend aus, so dass jede Person am Ende drei Zettel zu ihren eigenen Stärken hat.

JAZZ-TECHNIKEN (1)

Improvisieren, Arrangieren und Komponieren spielen im Jazz eine bedeutende Rolle.

Wir haben die Mitglieder des BuJazzOs und die Stipendiat:innen des WDR Big Band Composers Fellowship gefragt, wie sie die Unterschiede dieser unterschiedlichen Wege, Musik zu erschaffen, erleben.



Improvisieren, Arrangieren, Komponieren: Hast Du eine Übung, anhand derer Du den Unterschied verdeutlichen kannst?

\ *Jakob Bänsch*: Eine Übung nicht, aber einen Vergleich zum Filme-Machen (alles bezogen auf den Kontext der Big Band-Musik): Komponieren ist, wie ein Drehbuch zu schreiben; Arrangieren (vor allem in Kombination mit dem anschließendem Leiten der Big Band) ist, wie Regie zu führen und über das Stück zu improvisieren ist, wie ein:e Schauspieler:in zu sein.

\ *Samuel Wahlandt*: Komponieren ist das Schreiben von Musik. Man kreiert etwas Neues. Beim Arrangieren nimmt man etwas schon Existentes und verändert die vorliegende Musik – vielleicht schreibt man etwa ein Stück für eine andere Besetzung um. Hier liegt Ausgangsmaterial vor. Das Improvisieren bedeutet, es den Musiker:innen zu überlassen. Das kann im Komponieren und im Arrangieren vorkommen. Ein Solo ist ein Teil, der frei improvisiert, also quasi im Moment erdacht ist. Dies ist eins der wichtigsten Elemente des Jazz.

\ *Daniel Migliosi*: Oft setze ich mich noch vor dem »Üben« an das Klavier oder an die Trompete und spiele drauf los. Dabei entwickeln sich Melodien, die ich dann aufschreibe und ausarbeite. Dazu hilft es mir, sehr viel Musik zu hören. Immer wenn ich Zeit habe, habe ich Kopfhörer auf den Ohren und höre alle möglichen Sachen.

JAZZ-TECHNIKEN (2)



- \ *Dominick Wiskoski*: Ich komponiere unfassbar gerne, weil das ein Weg für mich ist, Geschichten zu erzählen oder Emotionen preiszugeben. Wenn sich so langsam das Stück herauskristallisiert, geht der Prozess des Arrangierens los. Das kann manchmal länger dauern als der Prozess der Komposition, da ich das Stück endlich in die Probe mitbringe und erstmal viel verschiedene Ideen von meinen Mitmusiker:innen angeboten bekomme. Diese muss ich in dem Moment erstmal verarbeiten und auf mich wirken lassen. Wenn das Gerüst steht, fängt so langsam der Prozess des Improvisierens an. Dabei wird das Stück jedes Mal ein wenig umarrangiert und auch umkomponiert – sei es, dass ich die Melodie variiere oder dass ich ein Solo spiele oder singe. Irgendwie hängen alle drei Begriffe für mich zusammen, sie zu trennen fällt mir ziemlich schwer, einen Favoriten zu haben, scheint mir fast unmöglich.
- \ *Tillmann Risse*: Komponieren, Arrangieren und Improvisieren sind grundlegend alle drei Kompositionsarten und deswegen miteinander verknüpft. Der größte Unterschied besteht darin, dass die Improvisation eine spontane Komposition auf der Bühne ist und das Komponieren und Arrangieren jeweils über einen längeren Zeitraum passieren. Ich liebe es, mich frei auf der Bühne zu bewegen und spontan eine Impro zu singen. Durch mein Studienfach »Arrangement« habe ich allerdings auch gelernt, wie viel Freude es mir bereitet, mich meinen eigenen Ideen musikalisch zu widmen. Also: wie schaffe ich es, Melodien und Texte, die ich im Kopf habe, niederzuschreiben und somit zu verwirklichen. Gerade die Grundstruktur von Jazz-Arrangements, also die Harmonisierung von mehreren Instrumenten im Jazz, wird in der Regel von traditionellen Werken abgeleitet (Thad Jones) und kann dann weiter interpretiert werden und einen eher zeitgenössischen Charakter bekommen. Alle drei Bestandteile der kompositorischen Arbeit sind wahnsinnig wichtig. Deswegen kann ich mich nur schwer auf eines festlegen.
- \ *Theresa Tadday*: Die drei Begriffe sind glaube ich alle miteinander verknüpft und so erstmal gar nicht klar trennbar. Ist eine Improvisation nicht eigentlich eine Art von Komposition? Ich finde es schwierig, unter diesen 3 Begriffen einen Favoriten zu finden, wo doch alle irgendwo in meinem Alltag vorkommen und existenziell für mein Musizieren sind. Ich schreibe schon seit einigen Jahren eigene Songs. Früher eher an Pop orientiert, heute eher in Richtung R&B/ Pop/ Fusion und natürlich ist auch immer etwas Jazz mit drin. Die Improvisation über Jazz-Standards lerne ich ganz klassisch im Studium. In den letzten zwei Jahren bin ich auch der freien und experimentellen Improvisation ein Stück nähergekommen. Beim Arbeiten mit der Gesangs-Dozentin der ersten BuJazzO-Arbeitsphase, Laura Totenhagen, haben wir als Vokal-Ensemble von ihr Einblicke in freie, moderne Improvisation bekommen. Das hat sich nachhaltig inspirierend auf mein Verstehen von Jazz und Improvisation ausgewirkt.
- \ *Finn Heine*: Improvisation ist die Grundlage der Jazzmusik. Der freie Umgang mit Tönen und die Momentgestaltung von Musik steht dabei im Vordergrund. Komponieren ist quasi gut durchdachte Improvisation. Arrangieren ist, Kompositionen so zu schreiben, dass diese für ein bestimmtes Ensemble gut klingen.

JAZZ-TECHNIKEN (3)

Material

Abspielgerät
Kopfhörer
Stifte



Notes

Name

Date / /

Improvisieren, Arrangieren und Komponieren sind wichtige Merkmale im Jazz.

Auch im Leben außerhalb der Musik üben wir täglich, Dinge durchzuplanen, uns mit bestimmten Ausgangssituationen zu arrangieren oder in der Situation bestmöglich zu improvisieren.

Dies nimmt die folgende Übung in den Blick.



Such Dir einen Film, einen Song, einen Jazz-Klassiker aus, den Du gerne magst. Überlege Dir dann in der Theorie, wie Du ihn arrangieren könntest. Notiere, was genau Du ändern würdest (Farbgebung, Tempo, Instrumentation, Schnitt, ...) und welchen Effekt dies hätte.



Denke an eine Person, bei der Du positive Eigenschaften siehst, von denen Du Dir gerne etwas abschauen würdest. Notiere diese Eigenschaften. Notiere im zweiten Schritt, wie sich diese Eigenschaften in Deinem Alltag im besten Fall auswirken würden.



In welchen Bereichen Deines Lebens entwickelst Du spontane Entscheidungen, Ideen und Lösungen? Wo besonders gerne, wo eher ungerne? Notiere Deine Gedanken dazu.

KOMPOSITIONSTIPPS DER STIPENDIATEN



Hast Du schonmal komponiert? Oder überlegt, ob Du Lust darauf hättest, es zu versuchen?

Wir haben die Stipendiaten des WDR Big Band Composers Fellowship zu ihren Anfängen und zu ihren Tipps befragt.



Wann und wieso hast Du das erste Mal komponiert?

\ *Daniel Migliosi:* Viele meiner Freund:innen sind ein Stück älter als ich. So war es auch schon vor ein paar Jahren. Als es dann anfing, dass wir die ersten Eigenkompositionen meiner Freund:innen gespielt haben, habe ich mir gedacht, ich könnte es doch auch versuchen. Schließlich hatte ich schon oft genug improvisiert und stellte mir vor, es nur noch aufschreiben zu müssen. Dies müsste mit 14/15 Jahren gewesen sein.

Auf welche Weise (PC/Stift/Instrument) komponierst Du?

\ *Finn Heine:* am liebsten nehme ich Ideen und Melodien, die im Kopf oder am Instrument entstehen als Sprachmemo auf und setze mich dann in Ruhe an den Schreibtisch und schreibe diese Ideen auf Papier oder in den Computer. So entwickelt sich dann aus einer einfachen Grundidee ein Song oder sogar ein Big Band-Arrangement.

Welche Tipps hast Du für jemanden, der das Komponieren für sich ausprobieren möchte?

\ *Finn Heine:* Eigentlich ganz einfach: machen!, sich ausprobieren und in sich hineinhören.

\ *Jakob Bänsch:* Nimm eines Deiner Lieblingslieder/-stücke (das Du optimalerweise schon oft gehört und nachgespielt/gesungen hast) und versuche, die Melodie und die Akkorde davon aufzuschreiben. Dann schreibst Du etwas Eigenes in diesem Stil. Je öfter Du das mit Stücken machst, desto mehr versuche, Dich davon zu entfernen und etwas ganz Eigenes daraus zu machen.

\ *Samuel Wahlandt:* Mach das, was sich richtig anfühlt und was Dich begeistert. Höre und denke weniger. Wenn das Ohr es mag, kannst Du immer noch drüber nachdenken. Was ich von Florian gelernt habe: es mangelt nie an Ideen. Man muss sie nur richtig sortieren. Wenn Du eine Idee hast, die Dich eben begeistert, versuche, mit der Idee zu arbeiten und zu schauen, was mit der Idee möglich ist und was nicht. Ich habe immer viel Trial-and-Error gemacht, das gehört (jedenfalls bei mir) dazu.

\ *Daniel Migliosi:* Viel Musik hören, Sachen, die einem an einem Stück/Song gefallen, aufschreiben und versuchen, es irgendwie zu verändern und dann zu verwenden. Einfach mal drauf los singen, die Sachen aufnehmen und schauen, ob etwas Brauchbares zu hören ist.

JAZZ-TECHNIKEN (4)

Material

Whiteboard/Flipchart
ggf. Instrumente
Abspielgerät

In dieser Übung für Euren Klassensound verbinden wir das Komponieren mit dem Improvisieren. Möglicherweise wird auch das Arrangieren Teil Eurer Übung werden.



Tauscht Euch darüber aus, was Euch als Gruppe ausmacht. Welche Themen sind in Eurer Klasse gerade wichtig? In welchen Bereichen seid ihr Euch meist einig, wo gehen die Meinungen besonders stark auseinander? Welche gemeinsamen Erfahrungen haben Euch als Gruppe geprägt?



Spielt Euch gegenseitig ein paar Sekunden Eurer derzeitigen Lieblings-Songs vor und erzählt, was Euch daran so gut gefällt.



Sobald es Rhythmen, Instrumentationen, Textpassagen aus den Lieblings-Songs gibt, zu denen ihr als Gruppe einen Zugang findet, notiert ihr sie (in Worten umschrieben, gezeichnet oder mit Noten). Sammelt auf diese Weise Ausgangsmaterial für Eure Komposition.



Entwickelt nun aus Eurem Ausgangsmaterial eine Melodie und/oder einen Rhythmus und/oder einen Text. Dies wird Euer Thema und Grundgerüst werden. Notiert wichtige Gedanken dazu.



Gibt es jemanden, der – vom Grundgerüst getragen – improvisieren möchte? Ausprobieren, was wie wirkt?
Überlegt Euch andernfalls gemeinsam 2-3 verschiedene »Strophen«, die ihr gemeinsam oder als Kleingruppen zu Eurem Thema als passend empfindet.



Nun ist Euer Klassensound fast fertig. Notiert Euch, in welcher Reihenfolge und mit welchem Zusammenspiel Euer Klassensound erklingen soll. Ein Vorschlag, der sich an den Jazz anlehnt, wäre, Euer Thema zu Beginn und zum Schluss des Stücks vorzustellen und dazwischen (solistisch) zu improvisieren.

DAS NÄCHSTE WDR@PHILHARMONIE-KONZERT

DO 7. Dezember 2023

Klassik mal anders: Zauberklänge

WDR Sinfonieorchester

Martijn Dendievel Leitung

Till Lassmann, Stephan Lomp Eventzeichner

Jana Forkel Moderation

mit interaktiver Lesung und Livezeichnungen

Tickets unter

KölnMusik Ticket

Tel. 0221 280 280

IMPRESSUM

Herausgegeben von

Westdeutscher Rundfunk Köln
Anstalt des öffentlichen rechts
Marketing
Appellhofplatz 1
50667 Köln

Redaktion

Mirjam von Jarzebowski

Text

Anna Lieb

September 2023

Bildnachweise

S. 4: Bundesjazzorchester 2023 © Deutscher Musikrat / Christian Borchers

S. 4: Stipendiat:innen des WDR Composer Fellowship-Programms © WDR

S. 5: WDR Big Band © WDR / Claus Langer

S. 5: Florian Ross © WDR / Jan-Philipp Behr

S. 6: Jazz © imago images / imago stock

S. 8: Gruppenerfahrung © imago / imago premium

S. 9: Interview © picture alliance / Channel Partners

S. 10: Theresa Tadday © Fabienne Korte

S. 11: Tillmann Risse © Tina Peißker

S. 12: Dominick Wiskoski © Gleis4

S. 12: Finn Heine © Tim Gotta

S. 14: Samuel Wahlandt © Julius Stapenhorst

S. 15: Jakob Baensch © Boris Breuer

S. 15: Daniel Migliosi © Milo Hatfield

S. 16: Finn Heine © Bettina Meister

S. 17: Dein fellowship © imago / imago stock

S. 17: Mein fellowship © Anna Lieb

S. 20: Arrangieren, Improvisieren © Anna Lieb

S. 21: Komponieren © mauritius images / all mauritius images